

Saexinger erweitert Kapazität in der temperaturgeführten Transportlogistik

Qualität, Kompetenz, Flexibilität, Gesundheit, Umweltschutz und Sicherheit sind die kritischen Erfolgsfaktoren der Saexinger Gesellschaft m.b.H. in Wien. Geschäftsführer Mag. (FH) schreibt sich die Führung des Unternehmens nach betriebswirtschaftlichen Kriterien auf die Fahnen.



Foto: Saexinger

Ordnung zählt zu den Hauptkriterien der Spedition Saexinger – auch auf dem Lkw-Hof.

WIEN. Sogar bei den maßgeschneiderten Transport- und Logistiklösungen im Gefahrgutbereich hängen die Trauben mittlerweile hoch. Die Spezialisten in dieser Disziplin berichten übereinstimmend von einer Verschärfung der Konkurrenzsituation, hervorgerufen durch den Markteintritt einiger großer Speditionen mit scharf kalkulierten Preismodellen.

Mag. (FH) Karl Böntner sieht diese Entwicklung mit gemischten Gefühlen. Einerseits ist sich der Eigentümer und Geschäftsführer der Saexinger Gesellschaft m.b.H. der Bedeutung der Absicherung der Bestandsgeschäfte bewusst. Sein Unternehmen bewirtschaftet am Standort Wien Liesing eines der modernsten und größten Gefahrgutlager Österreichs. In der Anlage mit 3.500 m² überdachter Fläche und 5.500 Palettenstellplätzen stehen Kapazitäten für das Handling von sämtlichen ADR-Gütern mit Ausnahme von explosiven und radioaktiven Stoffen bereit. Ihre Vollaustattung will – analog zur Beschäftigung des Eigenfuhrparks für die Österreich-Distribution – das ganze Jahr über gewährleistet sein, was augenblicklich der Fall ist.

Trotzdem lässt Karl Böntner im Gespräch mit der *Österreichischen Verkehrszeitung* die Kirche im Dorf. Er weiß aus jahrelanger Praxis wie schnell sich das Blatt wenden kann. Zwar ist die Spedition Saexinger seit 2006 kontinu-

BOXmover-Seitenlader beschleunigt Werkslogistik bei Wacker-Chemie

Vor einem Jahr trat die Firma Karl Schmidt Spedition GmbH & Co KG, die unter anderem für die Werkslogistik bei Wacker-Chemie AG in Burghausen (Deutschland) verantwortlich ist, an die Firma BOXmover GmbH heran und gab einen BOXmover-Seitenlader zur Stationierung im KombiTerminal Burghausen (KTB)

in Auftrag. Das Auftragsvolumen betrug rund 200.000 Euro.

Bis zur Fertigstellung im Dezember 2014 wurde das Unternehmen mit einem bauähnlichen Leihfahrzeug ausgestattet. Inzwischen ist der genau auf die Bedürfnisse des Kunden abgestimmte BOXmover-Seiten-

lader ausgeliefert und im täglichen Einsatz. Dabei wird die volle Spanne der Einsatzmöglichkeiten des Seitenladers genützt, nämlich für die Manipulation von unterschiedlich langen und schweren Standard-, Chemie- und Tankcontainern. Die Container werden hauptsächlich für die unterschiedlichen Produktionsprozesse im Chemiewerk ebenerdig beigestellt, aber auch der Umschlag von Chassis zu Chassis, sowie von Lkw auf Schiene wurde seitens des Kunden gefordert.

„Wir sind sehr zufrieden mit der BOXmover-Seitenlader-Technologie, denn sie ermöglicht einen unkomplizierten und zeitsparenden Umschlag jeglicher Lasteinheiten. Das Fahrzeug ist durch die innovative Konstruktion in der Bedienung für die Fahrer anspruchsvoll und gewöhnungsbedürftig, aber durch die zahlreichen Schulungen blicken wir zuversichtlich in die Zukunft“, berichtet Stefan Marting von der Spedition Karl Schmidt. „Unsere Entscheidung fiel aber nicht zuletzt auch deshalb auf den BOXmover, weil das Unternehmen im Fall einer Reparatur oder Wartung innerhalb von wenigen Stunden ein



Foto: BOXmover

Bis zu 25 Container täglich werden mit dem BOXmover-Seitenlader umgeladen.

ierlich gewachsen. Im laufenden Geschäftsjahr nimmt der Spezialist in der Gefahrgutlogistik mit 32 Mitarbeitenden Kurs auf einen Umsatz in der Größenordnung von 3,6 bis 3,7 Mio. Euro. Jedoch wurde dieser Aufstieg auch von dem einen oder anderen Rückschlag in Form des Verlustes von Auftraggebern oder langjährigen Partnerunternehmungen begleitet. Meistens gaben unterschiedliche Standpunkte im Hinblick auf die Preisgestaltung den Ausschlag dafür. Zumindest ist Karl Böntner kein Fall bekannt, wo man einen Kunden aufgrund von mangelnder Qualität an einen Mitbewerber verloren hätte.

Das soll auch weiterhin so bleiben. „Wir können uns als Mittelständler nicht über die Menge definieren“, lautet das Credo des Saexinger-Chefs. Statt dessen müsse und werde man in Zukunft das Hauptaugenmerk auf das Setzen von Maßstäben im Hinblick auf das Kunden- und das Qualitätsmanagement setzen. Dabei drehe sich alles um die Erfüllung der Kundenbedürfnisse begleitet von kontinuierlichen Serviceoptimierungen sowie um die Realisierung von Maßnahmen zur Stärkung der Position als Anbieter von Dienstleistungen in der Lager- und Transportlogistik im Bereich der gefährlichen Güter. Ein Denken in reinen Umsatzkategorien steht im Widerspruch zu den Intentionen des Wiener Familienunternehmens, dessen Wirken mehr denn je auf die Generierung von positiven Deckungsbeiträgen ausgerichtet ist.

„Der ideale Saexinger-Zustand ist dann gegeben, wenn wir bei den Dienstleistungen und beim Servicegrad die Vergleichswerte der Mitbewerber übertreffen“, betont Karl Böntner im Gespräch mit der *Österreichischen Verkehrszeitung*. Diese Vorgabe sieht der Unternehmer mit einem wie aus dem Ei gepellten Gefahrgutlager in Verbindung mit einer gepflegten Fahrzeugflotte erfüllt. Zudem müssen die Fahrer ein solides Auftreten haben, um bei den teilweise sehr kritischen Kunden aus der Chemie- und Pharmabranche einen guten Eindruck zu hinterlassen. Es gibt immer noch Produzenten und Handelsfirmen mit hohen Anforderungen



Foto: Saexinger

Das Gefahrgutlager in Wien Liesing kann bis zu 5.500 Paletten aufnehmen.

in der Gefahrgutspedition. Sie alle wähnt Karl Böntner bei seinem Betrieb gut aufgehoben.

Das Streben nach weiteren Serviceverbesserungen mündet bei der Spedition Saexinger in der Einführung einer zeitgemäßen EDV-Lösung zur Optimierung der internen Abläufe. Karl Böntner: „Wir stehen am Sprung in ein neues IT-Zeitalter. Dabei erfährt die selbst programmierte Individualsoftware, die jahrelang gute Dienste geleistet hat, eine Ablöse durch eine SAP-basierte Lösung.“ Damit einher geht die fortlaufende intensive Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Verbesserungspotenziale ertort die Geschäftsführung außerdem beim Treibstoffverbrauch der Lkw und Transporter. Augenblicklich fahren 14 Fahrzeuge in den Farben des Unternehmens.

Triebfeder der Initiativen für ein verbessertes Fuhrparkmanagement ist die in Sichtweite gerückte Vergrößerung der Fahrzeugflotte. Karl Böntner kündigt gegenüber dieser Zeitung die

Schaffung von weiteren Transportkapazitäten für temperaturgeführte Produkte der Pharma-, Farben- und Lackindustrie an. Dazu kommt die in den Startlöchern befindliche Kooperation mit einem Spezialisten im Bereich Distribution von Pyrotechnikprodukten, in dessen Auftrag die Saexinger-Trucks ab dem heurigen Winter Feuerwerkskörper und explosive Stoffe transportieren.

Parallel dazu arbeitet die Geschäftsleitung der Wiener Gefahrgutspedition an mehreren Konzepten zur Übernahme der Fahrzeugflotten von bestimmten Kunden. Diese Firmen rücken die Besinnung auf die Kernkompetenzen zusehends in den Vordergrund. Wer sein diesbezügliches Leistungsspektrum außerhalb der Lager- und Transportlogistik angesiedelt sieht, dem legt Karl Böntner die Kontaktaufnahme mit den Gefahrgut-Experten der Spedition Saexinger ans Herz.

JOACHIM HORVATH

Leihfahrzeug zur Verfügung stellen könnte und geographisch für Deutschland gegenüber den anderen Anbietern klar im Vorteil ist.“

Die Karl Schmidt Spedition zählt zu Europas führenden Logistik-Dienstleistern im Schüttgutbereich. Das 1948 gegründete Familienunternehmen ist mit 1.700 Mitarbeitern an 44 Standorten, 850 Silofahrzeugen und knapp 6.000 Bulk-Containern inzwischen weltweit aktiv und wurde im vergangenen Jahr von Wacker Chemie als bester Logistikpartner für herausragende Qualität in der Transportabwicklung ausgezeichnet.

Wacker Chemie AG ist ein global operierender Chemiekonzern mit rund 16.700 Beschäftigten und weltweit 25 Produktionsstandorten. Der BOXmover-Seitenlader ist am KombiTerminal Burghausen stationiert – ein komplett neu errichteter hochmoderne Bahn/Lkw-Umschlagbetrieb direkt an der österreichischen Grenze an der Bundesstrasse Nummer 20 und unweit des Wacker Chemie AG Werksgelände.



Foto: BOXmover